

Bevor Sie diese Andacht lesen, zünden Sie sich doch eine Kerze an und hören Sie gerne ein schönes Musikstück, das Sie gerne mögen, oder singen/summen Sie ein Lied (Wochenlied für diesen Sonntag: „O komm, du Geist der Wahrheit“ EG 136)

Kurzandacht für Sonntag, 24. Mai 2020

Ich bin allein, aber wir feiern doch gemeinsam Gottes Wort, weil wir aneinander denken und miteinander beten.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Wochenspruch für den Sonntag Exaudi lautet:

„Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ (Johannes 12,32)

Dir danke ich, mein Gott, für alles, was mir gelungen ist, für den Segen, den du auf mich gelegt hast. Dich bitte ich um Vergebung für alles, was dir an mir nicht gefällt, für meine Schwächen und mein Versagen. Dir vertraue ich mich an mit allen, die mein Leben teilen und mit mir zusammenarbeiten. Du wirst mir Ruhe schenken. Amen

(Nehmen Sie sich jetzt einen Moment Zeit und denken Sie an Ihre Lieben in der Nähe und in der Ferne. Wir nehmen Sie alle mit hinein in diesen gottesdienstlichen Moment)

Lesung: Jeremia 31,31-34

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. 34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Liebe Leser*in!

Diese alten klugen und ermutigenden Worte entstanden im 7. Jahrhundert vor Christus in einer Zeit, als das Volk Israel unter der assyrischen Herrschaft litt und Babylon auf dem Vormarsch war, um ganz Juda einzunehmen. Für Israel war das eine leidvolle und erschütternde Zeit, denn zu Tausenden mussten sie ihr Land verlassen, wurden deportiert und in die Fremde verschleppt und waren entwurzelt.

In dieser Zeit trat der Prophet Jeremia auf und sprach von einem neuen Bund, den Gott mit seinem Volk schließen wollte. Dieser neue Bund erinnerte, das versprengt lebende Volk Israel daran, dass Gott schon immer mit ihm war und nun sozusagen erneut seine Fürsorge zusagte.

Einst hatte Gott sein Volk aus der Gefangenschaft geführt und hatte es begleitet durch die Wüstenjahre. Lang war der Weg ins gelobte Land und so mancher Mann oder so manche Frau verlor unterwegs den Mut.

Wozu dieser steinige Weg?

Warum diese lange Zeit der Entbehrung? werden sich viele gefragt haben und in ihrer Ungeduld an Gott gezweifelt haben.

Gott aber, stand seinem Volk zur Seite und verlies es auch dann nicht, als es sich von ihm abwandte und vermeintlich verfügbaren Götzenbildern folgte.

In den alten biblischen Geschichten können wir einen ärgerlichen und aufgebrachten Gott erleben, der enttäuscht war von den Menschen. Doch trotz aller menschlicher Unzulänglichkeit verlies Gott sein Volk nicht, sondern band sich fest an diese Schar von Menschen, der es so schwerfiel, ihrem Gott zu folgen und bei ihm zu bleiben.

Gleiches erlebt der Leser/die Leserin in den neutestamentlichen Schriften, die über das Leben Jesu berichten. Wieder näherte sich Gott uns Menschen und zeigt uns durch Jesu Verhalten, Denken und Handeln, dass Gott an der Seite der Menschen mitging durch die Zeit. Auch diesmal scheiterte Gott an den Menschen und an ihrer Unbarmherzigkeit. Und doch lies sich Gott nicht abweisen, sondern erwies sich in Tod und Auferstehung Jesu als derjenige, der den Menschen nicht loslässt. Sein Bund besteht und ist unumstößlich.

Streng genommen versteht man unter einem Bundesschluss so etwas wie einen gegenseitigen Vertrag, den mindestens zwei Parteien eingehen und unterzeichnen. Gegenseitig wird vereinbart, welchen Inhalt dieser Vertrag hat und unter welchen Bedingungen er funktionieren wird. So ein Vertrag ist eine juristische Sache und kommt meist recht nüchtern und sachlich daher.

Auch wenn ein Bundesschluss einem Vertrag ähnlich erscheinen mag, der Bundesschluss Gottes mit seinem Volk ist ganz und gar nicht nüchtern und rein sachlich anzusehen. Es ist vielmehr die Zusage einer liebevollen unumstößlichen Verbindung und geht über reine Vertragsangelegenheiten weit hinaus.

Denn Gott sagt seine Liebe seit Christi Auferstehung auch dann zu, wenn wir Menschen sich von ihm abwenden.

Es ist nur schwer zu verstehen, warum Gott mit uns Menschen so viel Geduld hat. Aber so wie liebende Eltern unendliche Geduld mit ihren Kindern haben, so scheint Gott auch uns Menschen nahe zu sein. Er lässt uns nicht im Stich und er lässt uns nicht fallen.

Der Prophet Jeremia wusste das. Er glaubte fest an die Zusagen Gottes und unterrichtete sein Volk darüber. Mitten hinein in die Traurigkeit seiner Zeit rief Jeremia hoffnungsvolle Sätze und ermutigte seine Glaubensbrüder und -

schwestern, wieder Gott zu vertrauen und auf Gottes Stimme zu hören.

Auch heute suchen wir nach den richtigen Antworten in unserer Zeit und fragen danach, in welche Richtung wir weitergehen sollen. Viele verschiedene Meinungen und Ansichten stehen verwirrend nebeneinander und wollen von uns verstanden und bewertet werden. Darum scheint es mir wichtig, dass wir danach fragen, was Gottes Weg wohl in dieser Zeit ist und wie wir seinem Willen folgen können. Unsere Orientierung dabei können Sätze sein, wie Jeremia sie uns mit auf den Weg gibt: „Der Herr spricht: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“ Amen

(Schauen Sie jetzt hinaus in die Natur und lassen Sie Ihre Gedanken einen Augenblick fließen.... Wenn Sie mögen, sprechen Sie ein Gebet)

Stehend:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

(Wenn sie mögen, können Sie nun die Arme ausbreiten, um den Segen zu empfangen)

Gott segne Dich und Gott behüte Dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe dir +Frieden.
Amen

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben einen gesegneten Sonntag und bleiben Sie gesund!

Ihre Pastorin Daniela